

Office No. 305 West Zweite Straße.

Nebr. Staats-Anzeiger und Herald
in zwei Theilen und Ad- und Gar-
tenbau Zeitung, nur \$1.75 pro Jahr
streift bei Vorausbezahlung. Mit
Prämie, \$2.00.

Eine neue Zeit.

Die politische Geschichte unseres Lan-
des hat in den letzten zwei Monaten
größere Fortschritte gemacht, als wäh-
rend der letzten fünfzig Jahre.

Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß
eine neue Era im politischen, ökonomi-
schen und sozialen Leben unseres
Adoptiv-Vaterlandes zu dämmern
beginnt. Eine neue Epoche, für die
jener Theil der amerikanischen Bevölke-
rung, dem das Wohl des Landes höher
steht, als die Anhäufung von Dollars,
so lange sehnlich gehofft und gestrebt
hat.

Die Geburt der Fortschritts-Partei
in Chicago letzte Woche, die Roosevelt
und Johnson auf einer Plattform nomi-
nierte, welche in nicht mißzuverstehen-
der Sprache die wichtigsten Zeitfragen
behandelt, wie z. B. Minimal-Arbeits-
lohn, Arbeitsstunden für Männer und
Frauen, Schutz wehrloser Kinder vor
der Habgier und Gewissenlosigkeit un-
serer Wölfe der Groß-Industrie, Alters-
versorgung für Arbeiter usw., war ein
fast noch deutlicher Beweis, daß das
Volk entschlossen ist, das Rad der Re-
gierung wieder in die Hände zu bekom-
men, wie vor Kurzem der Sieg in Bal-
timore, wo das Volk unter der Führer-
schaft von Wilson und Bryan die
Wechsler aus dem Tempel getrieben
hat.

Vor etwa sechs Wochen fand in Chi-
cago die Konvention der mächtigsten
selbsternannten politischen Partei, welche
in diesem Lande existirt, unter Entfah-
lung von großem Pomp statt — der
Partei, welche seit den letzten fünfzig
Jahren das Land fast ununterbrochen re-
girt hat.

Heute ist diese Partei tot und es
ist keine Hoffnung, daß sie je wieder
aufstehen wird.

Ihre Plattform ist zum Geplöte ge-
worden und das Volk hat alle Achtung
vor ihrem Präsidentkandidaten
verloren und ihm sein Vertrauen entzo-
gen, wie es in solchem Maße nie einem
seiner Vorgänger geschehen ist.

Der Wettbewerb um die Präsidentschaft,
in welchen das amerikanische
Volk jetzt eintritt, ist kein dreiseitiger,
es ist ein bloß zweiseitiger.

Taft und die Wehrwölfe der privile-
gierten Klassen sind bereits geschlagen.
Die Geld-Interessen werden unter den
Frägen, die nächsten November an der
Wahlurne entschieden werden sollen,
keine Rolle mehr spielen.

Die ungeheuer wichtige Frage, was
mit dem unheilbringenden Einfluß der
arroganten Geldaristokratie geschehen
soll, ist bereits in Baltimore und Chi-
cago entschieden worden.

Nachdem die Volkregierung aus den
Händen Jener genommen, welche sie in
ihrer unerfättlichen Habgier und Kor-
ruption unfehlbar vernichtet haben
würden, tritt die Frage an unser Volk
heran:

Was sollen wir jetzt mit der
wiedergewonnenen Volksherrschaft
beginnen? Mit welcher Partei und mit
welchem Führer sollen wir unser
erstes Experiment machen?

So weit diese Zeitung in Betracht
kommt, glauben wir, daß die nun auf-
geschlagene neue Seite im Geschichts-
buch des Landes ein lauberes Blatt ist.
Was immer da nun hineingeschrieben
werden soll, wird vom Geist der Gegen-
wart befeuert sein, die Vergangenheit ist
tot und begraben.

Unsere Stellungnahme für die Kan-
didaten, Parteien und Plattformen, so-
weit dieselbe in unserem editoriellem
Theil des Blattes zum Ausdruck kommt,
wird sich stets nach dem richten, was
uns als zum Besten des Volkes, beson-
ders aber der Deutschen dieser Stadt
und Umgegend geeignet erscheint, ob
solcher Stellungnahme nun mit den
Ansichten früherer Schriftsteller überein-
stimmt oder nicht.

Ein Reichensfeld.

**Viele Opfer der Erd-
bebenkatastrophe.**

Nachrichten sehr spärlich.

Flüchtlinge aus den von dem Erdbe-
ben heimgesuchten Distrikten in
der Türkei melden, daß man dort,
wo blühende Städte und Dörfer
standen, heute nur brennende
Trümmerhaufen sieht. — Die
Zahl der Opfer läßt sich heute
noch nicht genau angeben. —
Fortsetzung der Krapp-Feier in
Essen infolge des Grubenunglücks
in dem westfälischen Gerthe-Koh-
lenrevier auf Wunsch des Kaisers
unterbrochen. — Zahl der Toten
zwischen 110 und 120.

Konstantinopel, 10. August. Die
Berichte über die Wirkungen des letz-
ten Erdbebens lauten zwar sehr un-
vollständig, lassen aber doch darauf
schließen, daß der angerichtete Schan-
den viel schlimmer ist, als anfangs
angenommen wurde. In dem ganzen
Distrikt zwischen dieser Stadt und
Adrianopel wurden die Erbhöfe ver-
spürt. Flüchtlinge aus Myriophito,
die heute hier eintreffen, melden, daß
dort dreihundert Personen getötet
und sechshundert verletzt worden sind.
Die ganze Stadt gleicht einem Trüm-
merhaufen, auf dem die Flammen
überall ausgebrochen sind. Die Ort-
schaft Ganos - Hora ist zerstört, und
achtzig Personen haben daselbst ihren
Tod gefunden. Eine andere Ort-
schaft, die nach Aussage der Flücht-
linge vollständig zerstört wurde, ist
Schar - Kal. Der bedeutendste Schan-
den ist in der Gegend in der Nähe
der Dardanellen angerichtet. Der Ka-
pitän des amerikanischen Dampfers
„Virginia“ meldet, daß der Leuch-
turm in Ganos - Hora am Norma-
ta - Meer seit dem Erdbeben ver-
schunden ist und daß mehrere Ort-
schaften in der Umgegend in Flam-
men stehen.

Berlin, 10. Aug. Ganz Deutsch-
land steht noch unter dem nieder-
schmetternden Eindruck der furcht-
baren Grubenkatastrophe im Schacht
„Lothringen“ des westfälischen Ger-
the-Grubenreviers. Die Teilnahme,
der als einer der ersten der Kaiser
selbst warmen Ausdruck verlieh, ist
allgemein. Von den deutschen Bundes-
fürsten hat als erster der Prinz-
regent Luitpold von Bayern telegra-
phisch seine Anteilnahme ausgedr-
ückt. Aber auch aus dem Auslande
sind bereits Beileidsbezeugungen
eingetroffen. Allen auswärtigen Na-
tionen voran übermittelte Frank-
reich, das sich Deutschlands tatfräfti-
ger Hilfe bei dem furchtbaren Grub-
benunglück bei Courrière in den
Wärstagen des Jahres 1906 ent-
sinn, sein Beileid. Namens der Re-
publik und des französischen Volkes
überlieferte Präsident Fallières auf
telegraphischem Wege diese Beileids-
umgebung. Die Katastrophe hat
auch wie mit einem schrillen Wiston
die Festes-Symphonie der Hundert-
jahrfeier der dem Bergbau so nahe
verwandten Stahlindustrie Deutsch-
lands, der Zentennarfeier der Firma
Krupp in Essen, zerrissen. Auf aus-
drücklichen Wunsch des Kaisers sind
die weiteren Festlichkeiten in Essen
verschoben worden. Die prunkvollen
Turnier - Festspiele, die in die Zeit
Marimilians, des letzten Ritters,
verlegt, den Beginn der Neuzeit, den
Kampf zwischen dem letzten Dunkel
des Mittelalters und der leuchtenden
Morgenröte eines Zeitalters der
Aufklärung und der Erfindungen
symbolisieren und den Glanzpunkt
der festlichen Veranstaltungen bilden
sollten, werden erst im Herbst statt-
finden. Der Kaiser hat die Absicht
ausgesprochen, im Oktober wieder
nach Essen zum Schluß der Jubel-
feier kommen zu wollen.

Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich
und Herr Krupp von Bohlen
und Halbach statten heute nachmittag
der Unglücksstätte einen zweiten
Besuch ab. Die Totenziffer ist immer
noch nicht endgültig bekannt gegeben.
Das ist eine Folge der durch nichts
gerechtfertigten Schweigsamkeit und
Zurückhaltung der Grubenverwal-
tung, die auf alle Antworten ableh-
nend antwortet. Dadurch wird den
Gerüchten, daß der Umfang des Un-
glücks weit größer sei, als ursprüng-
lich bekannt gegeben, nur immer
neue Nahrung zugeführt. Die Zahl
der Toten wird den letzten Berichten
nach als zwischen hundertzehn und
hundertzwanzig schwankend ange-
geben, ausschließlich mehrerer Vermis-
ter. Die Zahl der Verletzten wird auf
dreißig beziffert.

Schauriger Lustwrd.

Denver, Colo., 10. Aug. In ein-
nem Gestrüch in der Nähe von Au-
tora, einer kleinen Vorstadt von Den-
ver, wurde heute die Leiche einer
Wüstleberin, der 25jährigen Signa
Carlson, gefunden. Das Mädchen
ist, wie die Ärzte festgestellt haben,
genötigt und dann mit einem
Hammer erschlagen worden. Von
dem Mörder fehlt jede Spur.

Sultan dankt ab.

**Mulai Hafid auf der
Reise nach Frankreich.**

Bruder wird Nachfolger

Schätze, um einen Aufruhr von Pa-
natifern zu verhindern, Krankheit
als Grund zum Rücktritt vor. —
Die Engländer sind außer sich vor
Wut über die Passierung der Pa-
nama-Kanalvorlage in dem Bun-
desrat der Vereinigten Staaten.
Die Londoner Presse droht sogar
mit Repressalien und verlangt,
daß Panter-Schiffe aus den eng-
lischen Häfen getrieben werden
sollen. — Pariser Blätter wollen,
daß Frankreich den Protest Eng-
lands unterstützen.

Paris, 12. Aug. Hier wurde heute
amtlich bekannt gegeben, daß Mulai
Hafid, der Sultan von Marokko, die
von der Regierung von Frankreich
ihm verlangten Formalitäten erfüllt
hat und tatsächlich als Herrscher Ma-
rokkos zurückgetreten ist. Der nun-
mehrige Ex - Sultan trat heute eine
Reise nach Frankreich an. Der Rück-
tritt Mulai Hafids war vollständig
freiwillig. Er begann Unterhand-
lungen mit dem französischen Ge-
sandten General Lyautey. Dieser gab
dem Herrscher den Rat, amtlich be-
kannt zu geben, daß er aus Gesund-
heitsrückständen gezwungen sei,
von seinem Amt zurückzutreten, und
daß er sich zu diesem Schritte veran-
lassen habe, um eventuelle Unruhen
von Panatifern zu verhindern. Mulai
Hafids Bruder, Mulai Jusuf, der
augenblicklich Kalif von Fez ist, soll
sofort als der nächste Sultan von
Marokko proklamiert werden.

London, 12. Aug. Die englische
Presse tobt förmlich darüber, daß die
den Panama - Kanal passierenden
amerikanischen Schiffe von allen Zöl-
len und Abgaben befreit werden sol-
len. Fast ohne Ausnahme bezeichnen
die Zeitungen die Handlungsweise des
amerikanischen Bundes - Senats, der
die Kanal - Bill trotz der Proteste
Englands passiert hat, als einen un-
erbörten Schlag gegen die Heiligkeit
von internationalen Verträgen und
die Gebote des Völkerrechts. Die mei-
sten der Blätter broden mit britischen
Repressalien und einige klammern sich
an die Hoffnung, daß Präsident Taft
die vom Senat angenommene Vorlage
mit seinem Veto belegen wird, um
„die Ehre der amerikanischen Nation
zu retten. In der „Daily Express“
heißt es in einem langen Leitartikel:

„Es herrscht in England nur eine
Ansticht und diese ist, daß die Ver-
einigten Staaten sich mit Schmach be-
deckt haben. Die internationale Moral
ist in den letzten Jahren auf ein ziem-
lich niedriges Niveau herabgedrückt
und das Vertrauen in Verträge er-
schüttert worden. Nichts, was in der
Vergangenheit geschehen ist, kommt
jedoch dieser unverfrorenen Republi-
cierung eines zwischen Großmächten ge-
schlossenen feierlichen Abkommens
gleich. England ist nicht wehrlos,
sondern kann Wiedervergeltung üben.
Es ist uns zwar nicht möglich,
weitere Zollstrafen gegen die ame-
rikanische Einfuhr zu errichten, aber
wir können hohe Hafenzölle von den
amerikanischen Schiffen zu erheben.
Die „Daily News“ meint, daß
England sich über die Vergünstigun-
gen für die den Panama - Kanal
benutzenden amerikanischen Küsten-
schiffe nicht besonders aufzuregen
brauche. Viel wichtiger sei der Um-
stand, daß gegen alle ausländischen
Fahrgesetze diskriminiert und den
Eisenbahngesellschaften gehörenden
Schiffen die Benutzung des Kanals
nicht gestattet werden solle. Darin
liege eine herausfordernde Verletzung
des Hay - Pauncesforte - Vertrages.
Die amerikanische Regierung müsse
gezwungen werden, die Entscheidung
über die ganze Frage dem Haager
Tribunal zu überlassen.

Paris, 12. Aug. „Europa den
Handschuh hingeworfen!“ und „Ame-
rikanisches Monopol auf den Pa-
nama-Kanal.“ Das sind die Ueber-
schriften der Kommentare der fran-
zösischen Abendblätter zum Votum des
amerikanischen Senats über die Kan-
al - Vorlage. Die hiesigen Zeitun-
gen erwarten, daß Frankreich den
Protest Englands unterstützen werde.
Im Auswärtigen Amt wurde inbe-
sondere der Bescheid gegeben, daß eine
Entscheidung bisher noch nicht getroffen
sei.

— Prinz Heinrich von Preußen,
der Bruder des deutschen Kaisers, ist
von diesem zu seinem persönlichen
Vertreter bei dem Begräbnis des ver-
storbenen Kaisers Mutsuhito von Ja-
pan, das am 12. September stattfin-
det, ernannt worden.

— In Lotio, Japan, wurde heute
das für die Beisetzungsfeierlichkeiten
des vor einiger Zeit gestorbenen Kai-
sers Mutsuhito festgesetzte Programm
bekannt gegeben. Die Begräbnisfeier
beginnt am 13. September und wird
am 14. und 15. fortgesetzt werden.

Räumungs-Verkauf

Wir sind am Hausreinigen. Wir verkaufen Tausende jaungemäßer Eisenwaren-Artikel während der nächsten zehn Tage zu äußerst niedrigen Preisen. Wir können sie nicht alle hier aufrühren. Es sind noch hunderte anderer ebenso gut und besser. Besichtigen Sie dieselben und sehen Sie, wie viel Geld erspart werden kann. Sprechen Sie vor. Sie werden diesen Verkauf dann zu würdigen wissen.

- Drabt-Netz Thüren zu billigen Preisen**
Hier ist eine Gelegenheit Geld zu sparen.
- | | | |
|-----------------------|-------|--------|
| \$2.00 Thueren, jetzt | ..... | \$1.42 |
| 1.75 Thueren, jetzt | ..... | 1.32 |
| 1.50 Thueren, jetzt | ..... | 1.12 |
| 1.25 Thueren, jetzt | ..... | .68 |

- Solche Taschenmesser Preise**
- | | | |
|---------------------------------|-------|--------|
| \$2.00 und \$2.50 Messer, jetzt | ..... | \$1.68 |
| 1.50 und 1.75 Messer, jetzt | ..... | 1.05 |
| 1.25 und 1.35 Messer, jetzt | ..... | .79 |
| .85 und 1.00 Messer, jetzt | ..... | .68 |
| .65 und .75 Messer, jetzt | ..... | .47 |
| .50 und .60 Messer, jetzt | ..... | .38 |
| .35 und .45 Messer, jetzt | ..... | .27 |
| .25 und .35 Messer, jetzt | ..... | .19 |

Vergesst nicht, dass diese Preise nur fuer 10 Tage sind. Kauft so lange dies waehrt. Trefft Eure Auswahl schnell.

- Alle Refrigeratoren ausverkauft**
Es bezahlt Euch dies durchzusehen, alles Bargains zu diesen Preisen.
- | | | |
|---------------------------------------|-------|---------|
| \$30.00 Weisse Emaille Refrigeratoren | ..... | \$23.75 |
| 25.00 Zink verkleidete Refrigeratoren | ..... | 16.25 |
| 32.00 Porcelan Refrigeratoren | ..... | 24.65 |
| 22.50 Weisse Emaille Refrigeratoren | ..... | 14.75 |
| 26.00 Weisse Emaille Refrigeratoren | ..... | 19.85 |
| 24.00 Weisse Emaille Refrigeratoren | ..... | 18.15 |
| 20.00 Weisse Emaille Refrigeratoren | ..... | 13.55 |
| 16.00 Weisse Emaille Refrigeratoren | ..... | 12.35 |
| 14.00 Weisse Emaille Refrigeratoren | ..... | 10.65 |
| 10.00 Zink Schrank, sehr geraeumig | ..... | 7.15 |

- Grasmäher zu billigen Preise**
Hier sind Bargains fuer Sie. Helft Euch selber zu etlichen.
- | | | |
|--------------------------|-------|---------|
| \$17.00 Coldwell Maeher | ..... | \$12.25 |
| 15.00 Coldwell Maeher | ..... | 11.35 |
| 12.50 Keen Kutter | ..... | 8.85 |
| 15.00 Pennsylvania Jr. | ..... | 12.15 |
| 11.50 Blue Ribbon Maeher | ..... | 8.65 |
| 4.25 White Clover Maeher | ..... | 3.15 |
| 7.50 Perfection 16-inch | ..... | 5.20 |
| 1.50 Grass Catcher | ..... | .78 |

- Gasolin-Ofen**
„Detroit“ Gasolin-Ofen, reg. Preis \$31
Gasolin-Ofen, 2 Loecher, gutes Fabrikat
- | | | |
|--|--|---------|
| | | \$21.70 |
| | | 2.50 |

- Viele andere Bargains in Gasolin-Oefen.
- Feine Körbe zu Bargain-Preisen**
Lund-, Arbeits- und Näh-Körbe usw.
Eine nette Auswahl zu den niedrigsten Preisen.

- Einige gute Spezial Bargains**
Seht, wie wir Euch Geld sparen koennen. Viele andere Bargains wie diese.
- | | | |
|---------------------------------|-------|--------|
| 10c Hammer-Griffe, jetzt | ..... | \$ .05 |
| 10c Hammer-Griffe, jetzt 7 fuer | ..... | .25 |
| \$4.25 Kanne Carbide, fuer | ..... | 3.75 |
- Sagt es Euren Nachbarn, sie werden es Euch danken.

Frei! Mit Werkzeugen im Werthe von \$10.00 **Frei!**
geben wir eine \$2. Keen Kutter Säge
Dies ist ein Baarverkauf
Wir können solch hochgradige Waaren nicht auf Zeit verkaufen. Nehmt Eure Brief-
tasche mit und Euer Geld wird weit reichen.

THE R. H. McALLISTER COMPANY
Zuverlässige Eisenwaren

Städte zerstört.
Die meisten Einwohner
getötet oder verletzt.

Erdbeben in der Türkei.
Eine der zerstörten Städte ist der
lebhafteste türkische Hafenplatz Gal-
lipolis, dessen Bevölkerung auf
etwa dreihunderttausend Seelen ge-
schätzt wird. — Einzelheiten über
die von Rußländern in dem
Städtchen Kotschana unlängst ver-
anstaltete Christen - Salsächerei.
Rau hat die Leichen von einhun-
dert und vierzig Opfern gefun-
den. — Türkische Offiziere, die
Zeugen des Vorganges waren,
verhielten sich selbstverleugend
passiv.

Konstantinopel, 10. August. Der
132 Meilen westlich von hier gelegene
türkische Hafenort Gallipolis und
die an der engsten Stelle der Stra-
ße der Dardanellen gelegene Stadt
Askanal - Kalesi sind heute durch
ein Erdbeben beinahe vollständig zer-
stört worden. Die meisten Einwoh-
ner dieser Städte wurden teils ge-
tötet, teils verletzt. Die Stadt Galli-
polis wird von den Türken Selibolu
genannt. Sie ist die Hauptstadt eines
Sandshahs im türkischen Wil-
ajet Adrianopel, auf der Ostküste der
langgestreckten, aus jungtertiären Ge-
steinen tafelförmig aufgebauten Halb-
insel gleichen Namens. Sie war
früher die wichtigste Handelsstadt am
Hellespont, Sitz eines Kaimakams
und eines griechischen Bischofs. Als
Station der türkischen Kriegsflotte
und als Vorhafen von Konstantino-
pel hat sie ansehnliche Marineanstal-
ten, ferner hat sie zahlreiche Moscheen,
Ruinen des alten Kallipolis, ausge-
dehnte Bagare und Magazine und
30,000 Einwohner, die Handel in Le-
ber und Topfwaren treiben. Im letz-
ten orientalischen Kriege 1854 war
Gallipolis der Landungsplatz der
englischen und französischen Truppen.

— Nach einer kurzen Krankheit
starb heute in New York Dr. Frederic
Earl Beal, bekannter Professor der
Medizin in dem dortigen Polyclinic
Hospital.

— In dem Eingang zu einem Lan-
den in Greensburg, Pa., explodierte
heute eine Bombe. Mehrere Män-
ner wurden verletzt, und einige Häu-
ser erheblich beschädigt.

— In Binghamton, N. Y., starb
heute ganz plötzlich Frau Sharpe Kil-
mer, die Witwe des Multimillionärs
Jonas M. Kilmer, und eine der reich-
sten Frauen dieses Landes.

England jagert.
Bill sich nicht an Panama Pacific Aus-
stellung beteiligen.

London, 10. Aug. Die gestern
von offiziöser Seite mitgeteilt wor-
de, wird England sich nicht an der
Panama - Pacific - Ausstellung in
San Francisco beteiligen, weil der
amerikanische Bundesrat die Bill,
durch welche den den Panama-Kanal
passierenden amerikanischen Schiffen
besondere Vergünstigungen gewährt
werden, passiert hat.